



„Die Negerische Helena“.

Am 6. Juni fand in der Dresdener Staatsoper die Uraufführung von Richard Strauß' neuer Oper „Die ägyptische Helena“ statt. Der Text stammt von Hugo von Hofmannsthal, der schon seit langen Jahren der Mitarbeiter von Richard Strauß ist. Die Aufführung, die ohne Zweifel das größte diesjährige Ereignis auf der Opernbühne darstellt, war ein großer Erfolg. — Stehend: Elisabeth Reithberg als Helena (rechts), Maria Rajdl als Nitro.



Ein altes normanisches Nachwerkhaus in Etretat (Normandie).



Steinbombardement gegen die Italienische Botschaft in Berlin.

Am Abend des 6. Juni warfen etwa 20 junge Burschen eine Reihe von Fenstern des Erdgeschosses der Berliner Italienischen Botschaft mit Mauersteinen ein. Man vermutet, daß es sich um eine Demonstration von Kommunisten gegen die Justizurteile handelt, die kürzlich in Italien gegen kommunistische Führer ausgesprochen worden sind. — Im Bilde: Die Italienische Botschaft nach dem Ueberfall. Die zerbrochenen Scheiben sind nicht zu sehen, da die Fenster geöffnet wurden, um Aufsehen zu vermeiden.

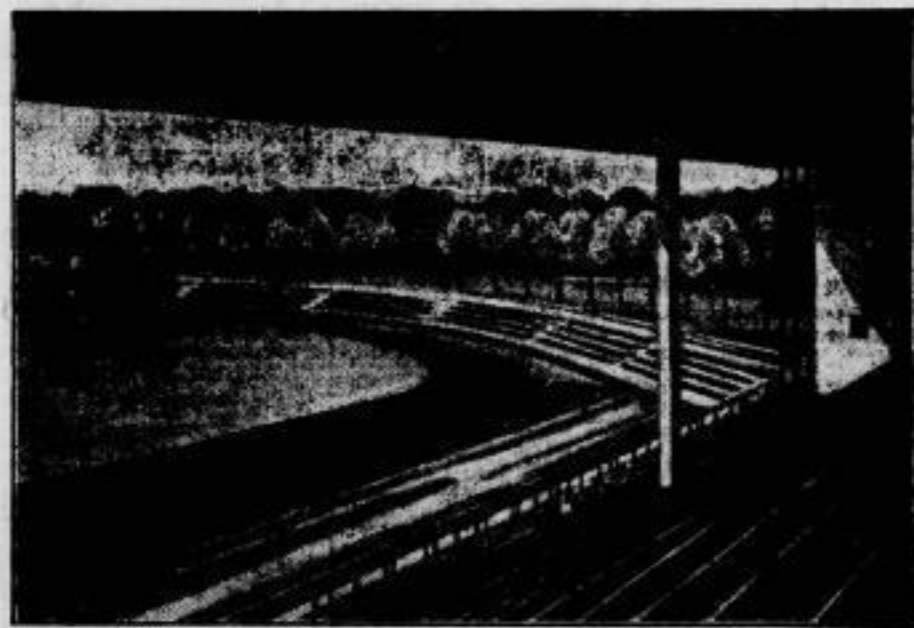


Weissenburg auf dem Ruffhäuser.

Am 3. Juni wurde auf dem Ruffhäuser ein Gefallenendenkmal des ehemaligen Inf.-Regts Nr. 60, dessen Garnisonstadt Weissenburg mit dem Elsaß an Frankreich abgetreten wurde, eingeweiht. — Im Bilde: das Denkmal nach der Enthüllung.



Von der Kolonial-Ausstellung in Stuttgart. Raffondweiber bei der Bereitung von Mehl und Brot.



Das neue Münchener Bezirks-Stadion. Blick von der Tribüne auf das Spielfeld.

Deutscher Geschwaderflug nach Afghanistan.

König Aman Allah liegt von Teheran nach Kabul.

Berlin. (Telunion.) In den nächsten Tagen soll das von der Reichsregierung dem afghanischen König geachtete Junkers-Geschwader auf dem Luftweg nach Kabul überführt werden. Dabei wird es sich um einen regelrechten Geschwaderflug handeln, da mit der dreimotorigen Maschine auch zwei von den Afghanen in Dessau angekaufte einmotorige Junkers-Verkehrsflugzeuge vom Typ F. 18 die Reise nach Afghanistan antreten sollen. Bei dieser Gelegenheit wird ein ganzes Lager von Flugzeugerteilen nach Kabul transportiert werden, außerdem fliegen drei deutsche Monteure mit, die auch ihre Frauen mitnehmen, da sie für die nächste Zeit zur Instandhaltung der Flugzeuge nach Afghanistan übersiedeln müssen. Ob ein Mitglied

der afghanischen Gesandtschaft in Berlin diese Flugexpedition begleiten wird, steht nicht fest, dagegen wird sich unter den Passagieren eine deutsche Journalistin, Frau von Lu., befinden. Möglicherweise wird ferner der Leiter der Berliner Flugstelle des Observatoriums Lindenberg, Dr. Voewe, mitfliegen, um im Auftrage der Reichsgemeinschaft der deutschen Wissenschaft meteorologische Untersuchungen in Persien und Afghanistan durchzuführen. Es handelt sich dabei um die Prüfung der Flugbedingungen in subtropischen Ländern, wobei u. a. die Entwicklung von Döden bei der dort herrschenden enormen Hitze, sowie das Auftreten von Staubstürmen beobachtet und auch Strahlungsmessungen vorgenommen werden sollen. Schließlich handelt es sich noch um die Durchführung topographischer Aufgaben, insbesondere um Lichtbildaufnahmen jener in dieser Hinsicht noch nicht erforschten Gebiete Persiens und Afghanistans. Die

genaue Flugroute des Junkers-Geschwaders steht noch nicht endgültig fest, wahrscheinlich wird der Flug über Venedig—Rostow—Baku zunächst nach Teheran führen. Nach den neuesten Dispositionen der Afghanen soll die Expedition in Teheran das Eintreffen der aus Europa zurückkehrenden königlichen Reisegesellschaft abwarten. König Aman Allah will dann sein Großflugzeug zur Heimkehr in sein Land benutzen und von Teheran über Meshed—Herat nach Kabul fliegen. Auf diese Weise könnte er die Dauer seiner Heimreise um fast vier Wochen abkürzen, ein Beweis für die große Rolle, die Flugzeuge in dem bisher völlig verkehrsarmen Afghanistan zu spielen berufen sind. Die Expedition stellt also nicht nur einen reinen Ueberführungsflug, sondern vielmehr ein interessantes Luftverkehrstechnisches Experiment dar, vor allem aber einen weiteren Schritt zur Erschließung Innerasiens durch das Flugzeug.